

Gustav Frenssen

Am 16.09.2021 hat die Stadtvertretung der Stadt Büdelsdorf die Umbenennung der bisherigen *Gustav-Frenssen-Straße* beschlossen.

Der Umbenennung ist eine intensive Befassung mit Gustav Frenssen und seinem Werk vorausgegangen. Aufgrund der menschenverachtenden, antisemitischen und rassistischen Ansichten und Ausführungen in dem Spätwerk Gustav Frenssens sprach sich die Stadtvertretung daher einhellig für eine Umbenennung der Straße aus.

Wesentlich war für die politischen Gremien die Beteiligung der Anwohnerinnen und Anwohner der Gustav-Frenssen-Straße bei der Umbenennung. Daher wurden sie auch bei der neuen Namensgebung einbezogen. Auf deren Vorschlag hin wurde von der Stadtvertretung am 10.02.2022 als neuer Straßename „Dichterweg“ beschlossen.

Viele Menschen kennen Gustav Frenssen lediglich als Heimatdichter. Dass er sich im Laufe seines Lebens zum ausdrücklichen Unterstützer Adolf Hitlers und zu einem glühenden Verfechter nationalsozialistischen Gedankenguts entwickelte, ist dagegen häufig nicht bekannt gewesen.

So wurden nach dem II. Weltkrieg in Schleswig-Holstein in zahlreichen Orten Straßen nach ihm benannt.

Erst im Laufe der Jahre setzte eine kritische Auseinandersetzung mit seinem Werk ein, die dazu führte, dass die Ehrung durch eine Straßenbenennung mittlerweile in vielen Kommunen zurück genommen wurde.

Auch in der Stadt Büdelsdorf hat man diese Ehrung zurückgenommen und die Straße umbenannt.

Um dennoch an die schlimmen Verfehlungen Frenssens zu erinnern und auch nachfolgende Generationen zu informieren und an die Zeit des Nationalsozialismus zu gemahnen, wurde auf Beschluss der Stadtvertretung diese Form der Erinnerungskultur geschaffen.

Zur Person Gustav Frenssen:

(19. Oktober 1863 – 11. April 1945)

Gustav Frenssen wuchs in Dithmarschen auf und wirkte dort als Pastor.

In seiner ersten Schaffensperiode erschienen Werke wie „Jörn Uhl“ (1901), die Gustav Frenssen in dieser Zeit bekannter werden ließen als Thomas Mann. Daher wurde er auch für den Nobelpreis vorgeschlagen, den er aber nicht erhielt. Er legte aufgrund seines schriftstellerischen Erfolges 1902 seine Stelle als Pastor nieder und widmete sich ausschließlich dem Schreiben.

Frenssens ideologische Radikalisierung begann in der 2. Phase seines Lebens in den 20iger Jahren, in denen er sich zunehmend völkischen Ideen annäherte, die schließlich in einer Befürwortung des Nationalsozialismus mündeten. Auch wendete er sich Anfang der 20iger Jahre von der christlichen Religion ab und entwickelte eine ganz eigene, völkisch orientierte Religion.

Insbesondere nach der Versagung des Nobelpreises vertrat er auch antisemitische Verschwörungstheorien, da er sich diesen persönlichen Misserfolg durch vermeintlich jüdische Einflüsse erklärte. Spätestens seit 1933 war er dann ein begeisterter Anhänger des Nationalsozialismus und unterschreibt das sogenannte Treuebekenntnis „Gelöbnis treuester Gefolgschaft“, eine Ergebenseitserklärung deutscher Schriftsteller an Adolf Hitler.

In seiner 3. Lebensphase schließlich, in den 1930iger und 1940iger Jahren, erschienen zahlreiche seiner von antisemitischem, rassistischem und völkischem Gedankengut durchdrungenen Spätwerke. Dies waren z.B. „Glaube der Nordmark“ (1936), in dem er sich vom Christentum abwandte, „Recht oder Unrecht“ (1940) in dem er u.a das Weltmachstreben der Nationalsozialisten verteidigte und „Lebenskunde“ (1942), in dem er sich ausdrücklich für die Euthanasie aussprach.

Bei der Betrachtung seines Lebens und Schaffens ist eine kontinuierliche Radikalisierung seiner Gedanken und Äußerungen zu betrachten. Er ist kurz vor dem Ende des 2. Weltkrieges verstorben und hat bis zuletzt seine Ideen vertreten und keine Distanzierung oder Abkehr vom Nationalsozialismus erkennen lassen.

Mit dem Wissen um die menschenverachtende Ideologie des Nationalsozialismus und um die schrecklichen Taten in dieser Zeit soll deshalb an dieser Stelle daran erinnert werden, wie wichtig ein freiheitlich-demokratisches Gemeinwesen, die Garantie von Grund- und Menschenrechten und ein offener und respektvoller Umgang zwischen allen Menschen sind.